

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

38. Jahrgang.

Nr. 149.

Donnerstag, den 17. Dezember

1891.

### Bekanntmachung.

Nachdem der **Bebauungsplan über die Grundstücke an der Lohgasse** in der Zeit vom 30. Oktober bis einschließlich 26. November dieses Jahres an Rathsstelle öffentlich ausgelegt hat, Einsprüche hiergegen aber nicht erhoben worden sind, ist derselbe nunmehr für festgestellt zu erachten und bei Genehmigung von Bauten an der Lohgasse von jetzt ab zur Richtschnur zu nehmen.

E i b e n s t o c k, den 15. Dezember 1891.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Wsch.

### Bekanntmachung,

den Vertrieb von Christbäumen betreffend.

Der Verkauf und Vertrieb von Christbäumen in hiesiger Stadt ist nur dann gestattet, wenn der Erwerb der Christbäume durch eine von dem Waldbesitzer ausgestellte und von der Ortsbehörde desselben beglaubigte Bescheinigung nachgewiesen wird.

Personen, welche ohne eine solche Bescheinigung Christbäume in hiesiger Stadt verkaufen und vertreiben, haben die Wegnahme der Bäume zu gewärtigen und werden, ungeachtet der sie etwa nach den bestehenden Gesetzen betreffenden höheren Strafen, mit **Geldstrafe bis zu Dreißig Mark** oder mit **Gaft bis zu acht Tagen** bestraft werden.

E i b e n s t o c k, den 14. Dezember 1891.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Wsch.

Sonnabend, den 19. Dezember 1891,

Nachmittags 2 Uhr,

sollen im hiesigen Amtsgerichtsgebäude ein **Kleiderschrank**, ein **Pfeilerschränkchen**, ein **Spiegel**, ein **Glasschrank**, ein **Brodtschrank**, ein **Regulator** und eine **Hängelampe**, sämmtlich fast neu, gegen Baarzahlung versteigert werden.

E i b e n s t o c k, den 16. Dezember 1891.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Liebmann.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Reichskanzler hat in seiner jüngsten Rede im Reichstag noch für die gegenwärtige Session eine Reform des Unterstützungswohngesetzes in Aussicht gestellt, die auf eine gerechtere Regelung der Pflicht der Heimathsgemeinde, für unterstützungsbedürftige Personen zu sorgen, hinauslaufen soll. Die Klagen ländlicher Gemeinden in dieser Hinsicht sind alt und nicht unbegründet; sie beziehen sich darauf, daß in zahllosen Fällen die städtische Industrie die Arbeiter aus ländlichen Kreisen an sich zieht und sie vor Erwerbung eines neuen Unterstützungswohngesetzes, wenn sie krank oder arbeitslos geworden sind, den Heimathsgemeinden zur Pflege wieder zuschiebt; es werden auf diese Weise vielfach ländlichen Gemeinden nicht nur die Arbeitskräfte entzogen, sondern auch der Unterhalt der Weggezogenen in Nothfällen aufgebürdet. Die Angelegenheit ist in früheren Jahren wiederholt im Reichstage zur Sprache gekommen, ohne aber bei der Schwierigkeit des Gegenstandes und den sehr entgegengesetzten Meinungen zu einem praktischen Ergebnis zu führen. Die ernute Anregung seitens der Regierung kann nur als erwünscht bezeichnet werden, freilich muß man abwarten, in welcher Richtung sich die Vorschläge bewegen werden.

— Wenn man die allgemeine politische Bedeutung der Handelsverträge erkennen will, dann darf man auch einen wichtigen Gesichtspunkt nicht übersehen, der bisher unseres Wissens nirgends, wenigstens öffentlich nicht, erwähnt worden ist. Wir meinen die Wirkung dieser neuen Verträge auf den Handel und die Industrie Elsaß-Lothringens. Bis her lag deren Schwerpunkt noch immer in Frankreich. Sie waren durch mannigfache Beziehungen mit der westlichen Republik verknüpft. Indem sich diese aber anschließt, ihre Grenzen durch hohe Schutzollmauern abzuschließen, zerschneidet sie von selbst die engen wirtschaftlichen Bande, die sie bisher noch mit den „unvergeffenen Provinzen“ vereinigt hatten. Gleichzeitig wird aber die elsässisch-lothringische Industrie durch die neuen Handelsverträge, die Deutschland abschließt, ganz von selbst dazu genöthigt, mehr als bisher Absatzgebiete in den Vertragsstaaten zu suchen. Das Reichsland wird dadurch auch kommerziell mehr und mehr von Frankreich abgezogen und mit den Dreiebundstaaten eng verbunden werden.

— Angesichts der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen dürfte eine Aufzählung derjenigen Länder, mit denen wir gegenwärtig im Meistbegünstigungsverhältnis stehen, von Interesse sein. Es sind: die Argentinische Conföderation, Belgien, Chile, Costarica, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Hawaiische Inseln, Italien, Korea, Liberia, Mexico, Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Persien, Portugal, Rumänien, Schweden und Norwegen, Schweiz, Serbien, Spanien, Türkei, Vereinigte Staaten von Amerika.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Am Sonntag, den 20. Dezbr. und am 1. Weihnachtsfeiertage werden beim hiesigen Kaiserl. Postamt die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum wie an den Werktagen abgehalten. Jedoch findet innerhalb der Zeit von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags

am 20. Dezember nur Annahme und Ausgabe von Paketen, am 1. Weihnachtsfeiertage nur Ausgabe von Paketen

statt. Die Paketbestellung erfolgt an beiden Tagen wie an Werktagen. Landbestellung findet am ersten Weihnachtsfeiertage überhaupt nicht statt; am zweiten Feiertage wird dieselbe wie an Werktagen ausgeführt.

— Dresden, 14. Dezember. Ihre Majestät die Königin Carola ist an einem katarrhalischen Fieber und leichter Mandelentzündung erkrankt und genöthigt, das Bett zu hüten. Das Fieber ist mäßig hoch. — Ueber den bedauerlichen Unfall, welcher den Feldmarschall Prinz Georg auf einem Spazierritt im Großen Garten betroffen hat, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der Prinz bog an der Seite der Prinzessin Mathilde in die Herkulesallee ein, als der dunkelbraune Wallach „Grenadier“ bei leisem Galopp auf die Bordschule fiel. Der Prinz stürzte hierbei über den Kopf des Thieres zu Boden. Das Thier wälzte sich über den Reiter und letzterer erlitt einen Bruch des linken Schlüsselbeines. Prinz Friedrich August und Kriegsminister v. d. Planitz, die zufällig in der Nähe des Unfalls ritten, leisteten die erste Hilfe. Unverzüglich trabte ein begleitender Reitknecht nach dem Palais auf der Langestraße und requirirte eine prinzipale Equipage, in welcher der Verunglückte nach dem prinzipalen Palais gebracht wurde. Hier erschien alsbald der inzwischen telephonisch herbeigerufene Arzt, Obermedizinalrath Dr. Stelzner, und legte den ersten Verband an. Noch im Laufe des Vormittags erschien der König, um sich nach dem Befinden seines Bruders zu erkundigen, ebenso schrieben sich die Staatsminister, Vertreter des diplomatischen Corps, der Generalität, die obersten Hofchargen und Spigen der Behörden in den Auslegebogen ein. Der Bruch ist ein unbedenklicher in seinen Folgen.

— Dresden. Der nachstehende Brief unseres Königs Albert, den er als Prinz im Jahre 1849 von Schleswig aus an einen Beamten geschrieben hat und welcher jetzt durch die Tagespresse veröffentlicht wird, hat insofern hervorragendes Interesse für weite Kreise, als er einen deutlichen Beweis dafür abgibt, daß die in der Neuzeit durch seltene Kriegseinstellungen und hochherzige Handlungen glänzend bewiesene deutsche Gesinnung des Monarchen schon fest in seiner Seele wurzelte, als er noch ein Jüngling war. Das historisch denkwürdige Schreiben lautet: „Liebster N. N. Wie sehr ich mich über Ihr Schreiben gefreut habe, können Sie sich denken, denn Sie wissen wohl, wie sehr in der Fremde die Stimme eines Freundes wohl thut. Der Krieg hier hat,

abgesehen von Recht und Unrecht, das schwer zu erklären, für mich eine höhere Bedeutung; es ist das erste Zusammenwirken der deutschen Stämme zu einem Ziele, es ist dies der wahre Weg zur Einigung, und diese Bahn zu eröffnen, ist es Pflicht, namentlich des Fürsten, vorauszugehen und gälte es das Leben, denn, liebster Freund, die Monarchie stirbt nicht durch den Tod eines Gliedes, aber Deutschland geht zu Grunde, wagt es nicht durchzukämpfen. Für mein Volk habe ich ein Herz, und daß ich es habe, möge mein freundschaftlicher Gruß an Sie, an alle gleichgesinnten Sachsen zeigen. Seydort bei Glensburg, den 19. April 1849. Albert, K. u. S.“

— Leipzig. Einem hier eingelaufenen Telegramm zufolge ist Adolf Winkelmann, der vielgesuchte frühere Mitdirektor der Leipziger Diskontobank, aus Argentinien nach stürmischer Fahrt am Montag glücklich in Antwerpen eingetroffen, so daß seine Ankunft in Leipzig in wenigen Tagen zu erwarten steht.

— Zwickau. In der Sonnabendnacht 3/2 Uhr bemerkte ein am Kaiser Wilhelmsplatz patrouillirender Schutzmännchen einen Mann, welcher an einen Baum angelehnt unbeweglich stand. Beim Nähertreten bemerkte der Schutzmännchen, daß der Mann eine Schnur um den Hals hatte und damit an den Baum festgebunden war. Ein dazukommender Herr war behilflich, der Mann wurde losgeschnitten, stürzte aber besinnungslos zusammen, doch röchelte er noch und es war noch Leben in demselben zu bemerken. Durch herbeigerufene Hilfe von der Polizeiwache gelang es, den Mann mittelst Wagen nach dem Stadtkrankenhaus zu schaffen, wo die Wiederbelebungsversuche auch mit Erfolg angestellt wurden. Nur wenige Minuten hätten noch bedurft, und der Mann wäre erbrockelt und verloren gewesen. Es liegt hier zweifellos ein Selbstmordversuch vor, obgleich der Mann über die Situation, in welcher er gefunden wurde, eine ganz ungläubhafte Geschichte erzählte. Der Mann war am Tage zuvor außer Arbeit gesetzt worden, war in aufgeregtem Zustande aus seiner Wohnung fortgegangen und hatte seiner Frau 5 M. mit den Worten übergeben: „da hast Du mit den Kindern für den Sonntag zu essen, ich selbst werde nichts brauchen.“ Dann hat er bis Nachts 1 Uhr eine Restauration frequentirt und ging angetrunken fort. Dies alles dürfte darauf hinweisen, daß die Annahme von einem versuchten Selbstmord die richtige ist.

— In Meerane entstand dieser Tage in der Kutscherwohnung des Schmiederschen Stadlissements ein nicht unbedeutender Dielen- und Balkenbrand. Der hierbei verletzte Kutscher wurde in die Portierstube getragen und dort einstweilig niedergelegt. Als die hiervon nicht unterrichtete Frau des Portiers Müller zwecks Reinmachung das betreffende Zimmer betrat, die Blutsflecken auf dem Boden und dann die Gestalt des bewusstlos daliegenden Kranken bemerkte, versiel dieselbe in heftige Krämpfe, die leider bald darauf den Tod der rüstigen und lebenslustigen Frau herbeiführten.

— Aue. Der Neubau unserer Kirche, welcher unter der nicht geringen Zahl von Bauten hier selbst

die meiste Beachtung findet, wird unter der verhältnismäßig recht günstigen Witterung immer eifriger gefördert; so daß man jetzt die Arbeiter noch in den Nachstunden beschäftigt sehen kann. Man hofft, bei einigermaßen günstiger Witterung in diesem Jahre noch richten zu können. Jetzt schon hebt sich der schöne Bau stolz von seiner Umgebung ab, namentlich das Hauptportal gestaltet sich prächtig, wie überhaupt das Ganze durch seine vielfarbigen Steine, die herrlichen Bogenfenster und die vielen Sandstein-Pierrathen einen imposanten Eindruck macht. Daß der Bau so betrieben wird, ist aber auch nothwendig, denn unsere alte Kirche erweist sich bei dem Wachsthum der Stadt und bei dem in hiesiger Gemeinde, Gott Lob, sehr zahlreichen Kirchenbesuch als vollständig unzulänglich.

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

17. Dezember. (Nachdruck verboten.)  
Wenn an dieser Stelle wieder einmal eines Ereignisses aus ferner Vorzeit Erwähnung geschieht, so hat dies seinen Grund in der Bedeutung, welche jene Epoche für die fernere Gruppierung der Staaten auf unserem Kontinent besitzt. Am 17. Dezember 646 eroberte nämlich der Ostgothen-König Totila Rom und gab die ewige Stadt seinen Soldaten zur Plünderung preis. Es war dies nicht die erste Heimführung, welche die Hauptstadt des ehemaligen römischen Weltreiches durch die tapferen Schaaren deutscher Völkerstämme zu erdulden hatte. Waren es doch hauptsächlich germanische Völkerstämme, welche das morische römische Reich in Trümmer zerstückelten und aus seinen Bestandtheilen neue Reiche schufen.

18. Dezember.  
Kleine Ursachen, große Wirkungen. Das trifft auch in der Weltgeschichte zu, allerdings vielfach nur scheinbar; denn zwischen „Ursache“ und „Anlaß“ ist denn doch noch ein großer Unterschied und vielfach werden beide Begriffe mit einander verwechselt. Allerdings die Anlässe zu weltbewegenden Ereignissen sind oft recht geringfügiger Natur, die Steinchen, die die Lawine ins Rollen bringen, oft recht klein. Beinahe so wenig großartig und man möchte sagen komisch, wie der Anfang des dreißigjährigen Krieges war, — bekanntlich begann derselbe damit, daß zwei kaiserliche Räte in Prag zum Schloßfenster hinausgeworfen wurden, — war auch der Anfang des nordamerikanischen Freiheitskrieges, jenes Kampfes, der 10 Jahre dauerte und aus einer englischen Kolonie einen großartigen Staat, die nordamerikanische Union, schuf. Und dieser Anfang des Krieges bestand darin, daß am 18. Dezember 1773 einige als wilde verkleidete junge Leute im Hafen von Boston drei Schiffsladungen Thee ins Meer warfen. Wäre eine Bagatelle, keines Krieges werth, aber dieser Anlaß hatte gewichtige Ursachen. Die englische Regierung hatte Eingangszölle auf Thee und andere Artikel gelegt und die freien Amerikaner, die überhaupt längst genug hatten an englischer Ausbeutung und daran, daß man die amerikanischen Kolonien in England gleichsam als unmnüdig betrachtete, suchten die Loslösung von England und Selbstständigkeit unter allen Umständen durchzusetzen. Somit war die Bostoner Theeaffäre nur ein zufälliger Ausbruch der gegen die Zölle herrschenden Stimmung; da indeß dem Streiche die Sperrung des Bostoner Hafens durch England folgte, sowie noch andere unlufige Gewaltmaßregeln, war der Aufstand und der Krieg sehr bald im Gange. Heutzutage sind die Amerikaner vielmehr für Zölle eingenommen, als damals; man braucht nur an die Mac Kinley-Bill zu denken.

#### Auf dem Irrwege.

Eine Weihnachtsgeschichte von H. v. Altona.  
(Nachdruck verboten.)  
(Schluß.)

Wieder stand das Christfest vor der Thür.

Harm wurde vor den Richter gefordert.

Er gestand rückhaltlos zu, bis zu welchem Grade er an dem gesekwidrigen Treiben seiner Partei theilhaftig gewesen. Er erschien nicht in gefährlichem Maße compromittirt, dagegen stellte sich heraus, daß der verhaftete Peters und Linke, welche es bis dahin verstanden hatten, sich den Nachstellungen der Polizei zu entziehen, Hochverrath getrieben hatten.

Als der Richter während des Verhörs dem Tischler verschiedene bei Peters beschlagnahmte Skripturen vorlegte, bemächtigte sich bei dem Anblick eines Skriptstückes des jungen Mannes eine tiefgehende Aufregung. Das Papier zeigte seinen Namen verschiedenlich nachgeahmt, wie von einer Hand, welche sich bemüht hatte, möglichst genau die Handschrift Harms zu imitiren. Der Richter inquirirte ihn wegen der Bedeutung dieses Papiers. Der Tischler wußte keine Aufklärung zu geben. Als aber dann der Richter ihm mittheilte, daß Peters im Verdacht stehe, Fälschungen bezogen zu haben, bligte in ihm ein fürchterlicher Verdacht gegen den auf, der sein bester Freund und — Verführer gewesen.

Die stillen Tage der Haft hatten seinen Trost gebrochen und wenn er auch noch nicht zur vollen Einsicht seines selbstverrichteten Treibens gelangt war, so hatte doch der Gedanke an sein treues grambeladenes Weib weiche Saiten in seiner Seele widerklingen lassen.

Er erzählte dem Richter, daß Peters zu jener Zeit der Fälschung in seiner Werkstatt beschäftigt gewesen und der Richter versprach ihm, seinen Freund mit dem Kommissionsrath zu konfrontiren.

Harm wurde in die Haftzelle zurückgeführt, um am Nachmittage vor dem Untersuchungsrichter zitirt zu werden. Derselbe theilte ihm mit, daß Peters bei der Konfrontation mit dem Kommissionsrath der Fälschung jener Quittung überführt war. Dann wurde Heinrich vorläufig der Haft entlassen. Diesmal, bei der Entdeckung des schönen Betrugs, den der Freund und Gesinnungsgenosse an ihm begangen, war es wehr ein Gefühl der Scham als des Zornes, welches sein Herz sich krampfhaft zusammenziehen ließ. Er wäre zum offenen Kampf, zur Empörung gegen

die bestehende Ordnung bereit gewesen, zum Betrug hätte er sich nie herabgewürdigt und nun sah er seine besten Parteigenossen als Verräther an ihm und an seinem Glück!

Zögernd begab er sich auf den Weg, der ihn in sein verwüstetes Heim an die Seite seines bekümmerten von ihm so tief gekränkten Weibes zurückführen sollte. Um ihn klang das harmonische Geläute der Glocken des Christabends. Mit freudestrahlenden Mienen, Liebe und Friede im Antlitz sah er Hoch und Niedrig, Junge und Alte vorüberhuschen, dem Heim zueilend, um der Feier der Weihnacht die Seelen zu öffnen. Seine Tasche war leer, in seinem Herz gähnte Dunkel und Dede. Was hatte er mit in's Heim zu bringen? Die Aussicht auf eine freudlose Zukunft! Was erwartete seiner im Hause? Der Anblick seines unglücklichen Weibes, welchem er Freude und Jugend durch Trost und Uebermuth geraubt! Immer langsamer wurden seine Schritte, bis er endlich an seiner Wohnung in der stillen Arbeitervorstadt angelangt war.

Schon faßte er an die Thür. Sein Fuß stockte, war ihm etwas in's Auge gerathen, das nicht dahin gehörte? Ein tiefer Athemzug hob seine Brust, die Hand wischte hastig über die Augen. Dann trat er an das Fenster. Die blinden Scheiben entzogen seinem Blick das Innere des Stübchens. Hörte er nicht Stimmen da drinnen? Lauschend legte er das Ohr an das kalte Fensterglas.

„Was wollen Sie denn noch mit ihm. Der sitzt auf einige Jahre fest und wenn er herauskommt, ist er froh, Sie les zu sein!“ Klang eine tiefe Stimme in dem Stübchen. Es war die Stimme seines Freundes Linke.

Jetzt hörte er sein Weib sprechen. Martha's Stimme hatte in den Tagen des Elends den früheren Silberklang eingebüßt, er war nicht im Stande ihre Worte zu verstehen. Dann hörte er wieder wie Linke in höhnischem Gelächter ausrief: „Warum war er so ein Narr, sich verführen zu lassen. Wie hat er Sie behandelt. Wir haben Sie immer leid gethan und wenn Sie nur wollten — die Kasse der Partei ist in meinen Händen, kommen Sie mit mir, Martha, wir halten uns einige Tage verborgen, dann segeln wir ab. In Amerika beginnen wir ein neues Leben der Freude, da wollen wir —“

Weiter kam er nicht. Hastig wurde die Thür aufgerissen. Vor sich sah er das bleiche Antlitz Harms. „Schurke, Verräther!“ drang es heiser aus der Kehle des Tischlers, seine Faust hob sich, ein zweifacher Aufschrei durchgelte das Gemach — schwer fiel der Körper Linke's zu Boden.

Ueber ihn kniete Harm, bereit ihn zu erwürgen, sobald der Glende Miene machen sollte, sich zu erheben.

Vielleicht rettete es ihm das Leben, daß in diesem Augenblicke mehrere Polizeibeamte in das Haus eintraten, welche die Spur des Flüchtlings bis hier verfolgt hatten. Während Linke von den Dienern der Gerechtigkeit abgeführt wurde, hielt Harm sein Weib in den Armen und flüsterte ihr heiße Worte der Reue in das Ohr und gelobte ihr unter Thränen, umzukehren von dem entsetzlichen Irrweg. Noch hatte das junge Weib nicht vermocht, ihr Entzücken über das doppelte Wiederfinden des Geliebten in Worte zu kleiden, als der Kommissionsrath in das Zimmer eintrat. In seiner Begleitung befand sich ein schwer mit Paketen und einem Christbaum beladener Diener.

Nachdem der Diener sich seiner Last entledigt, verschwand er auf einen Wink seines Herrn und begann dieser vor den Augen des erstarrten Paares die Kerzen des Christbaumes anzuzünden und unter demselben eine Fülle von brauchbaren Weihnachtsgaben auszubreiten.

„Sie haben Ihren guten Engel wiedergefunden“, wendete er sich dann an Harm, der kaum im Stande war, den Sturm der Gefühle in seiner Brust zu bändigen, „möge Ihr guter Engel Ihnen von jetzt ab treu bleiben! Hier ist der Betrag Ihrer Rechnung und hier haben Sie meine Anweisung, die Sie in den Stand setzt, sich eine neue Werkstatt einzurichten. Bleiben Sie brav und ich werde für Rundschaft sorgen!“ Noch ehe Heinrich und Martha sich zum Ausdruck des Dankes zu sammeln vermochten, hatte ihr Wohlthäter das Haus verlassen.

Es war keine laute Christfestfreude, die in dem ärmlichen Gemach heute das Wort führte, aber es war eine Weihnachtsfreude lauter und rein, wie sie nur so weihewoll sich niederläßt auf Menschenkinder, die nach schweren Tagen des Elends und des Irrens sich und das Glück ihrer Zukunft wiedergefunden haben.

#### Bermischte Nachrichten.

— Münster. Ein Schüler hatte sich wegen ungehörigen Betragens die Strafe der Relegation vom Gymnasium zugezogen. Der Sekundaner nahm die Sache nicht allzu tragisch. Er mietete sich eine zweispännige Droschke und machte in aller Form seine Abschiedsvisit, indem er vor das Haus eines jeden seiner Lehrer vorfuhr und ihnen seine Visitenkarte in die Wohnung hineinreichen ließ. Wie die Anfunftsvisite beim Herrn Vater abgelaufen ist, können wir nicht verrathen.

— Wis mar. Das Jahr 1903 rückt immer näher, in welchem die Stadt Wis mar nach einem völlig gesetzlichen Dokument vom Jahre 1803 an Schweden zurückfallen soll, sofern die Schweden die Summe bezahlen, gegen welche die Stadt einst verpfändet wurde. Die Verpfändungssumme belief sich auf 5,625,000 M.; mit Zins und Zinseszins ist dieselbe auf 108 Millionen M. gestiegen. Die Wis marer sind zwar gut deutsch und möchten die schwedischen Ansprüche gern aus der Welt schaffen, aber die Landesbehörden erkennen das „Eigentumsrecht“ Schwedens offiziell an, wie u. A. nachfolgendes Beispiel beweist: Ende 1887 kaufte das Zollamt von der Stadt ein Gebiet im Preise von 1687 M. 50 Pf., zur Errichtung eines Amtsgebäudes am Hafen. Im Vertrag über diesen Kauf bedang sich das Zollamt ausdrücklich aus, daß die genannte Summe von 1687 M. 50 Pf. zurückgezahlt würde, im Falle Schweden 1903 wieder in den Besitz Wis mars trete. Wird Schweden 1903 die Stadt gegen Zahlung von 108 Millionen Mark zurückfordern? Dies ist eine die Wis marer Bürgerschaft interessirende, brennende Frage. Aber Schwedens Anrecht bleibt auch für den Fall bestehen, daß das Geld am Fälligkeitstermine nicht gezahlt werden sollte. Schweden muß dann ferner 100 Jahre, also bis 2003, warten, hat dann jedoch 2077 1/2 Millionen Mark zu zahlen.

— Insterburg. Welche vielseitigen Wünsche man mit einem Besuch um ein Taufzeugniß verbinden kann, zeigt ein dem hiesigen Pfarramt zugegangenes Schreiben, dessen Inhalt der Kuriosität wegen von der „Danziger Zeitung“ mitgetheilt wird. Der Brief lautet: „Breslau, den 27. Oktober. Ein hochwürdiges evangelisches Pfarramt zu Insterburg er suche hierdurch ergebenst, mir umgehend ein Duplikat meines Taufzeugnisses, welches ich beabsichtige zu verheirathen zu begehren, gütigst überreichen zu wollen. Ich bin der Bauarbeiter Georg P., Sohn des im Jahre 1883 verstorbenen Bauern P., geboren zu Naußeden am 28. April 1855 und in der evangelischen Pfarrkirche zu Insterburg getauft. Gleichzeitig er suche ich Ew. Wohlgeboren, gütigster Herr Pfarrer, meinen Bruder, den Eigenkathner Georg P. aus Ermannruh, einmal zu sich zu bestellen und ihn zu veranlassen, mir 40 M., welcher ich dringend zur Anschaffung der nöthigsten Wirtschaftsgegenstände bedarf, zu schicken. Ich hoffe durch die Einsprache Ew. Wohlgeboren eher auf Erfüllung meiner Bitte, da im persönlichen Verkehr mit meinem Bruder Vieles zu wünschen übrig bleibt. Auch bitte ich, meiner Mutter durch meinen Bruder viele herzliche Grüße zu bestellen. In der Hoffnung, daß Ew. Wohlgeboren, gütigster Herr Pfarrer, mir meine Bitte gewißlich erfüllen werden, zeichnet u. s. w. Johann P., Bauarbeiter, Hirschstraße 60, 4 Treppen.“ Nachschrift: „Auch wäre es mir sehr erwünscht, wenn mir mein Bruder acht Felle, und zwar 4 graue, schickte, für meine zukünftige Frau, welche ihr, da dieselbe einen Handel treibt, sehr zu Statten kämen, wenn sie den halben Tag auf dem Markte sitzt.“

— Ganz eigenthümliche Vorkommnisse will die Besatzung der Barke „Hesper“ auf der Fahrt von Japan nach San Francisco erlebt haben. Etwa 70 englische Meilen von der japanischen Küste entfernt wurde plötzlich ein rollendes Geräusch vernehmbar und zugleich wurde das Schiff auf und nieder geworfen. Im nächsten Augenblick überschütteten riesige Sturzwellen von allen Seiten die Barke. Die Besatzung kam zu der Ueberzeugung, daß sich das Schiff über einem unterseeischen Vulkan befände. Das auf Deck strömende Wasser war kochend heiß. Die Besatzung konnte es vor Hitze nicht aushalten und flüchtete in die Masten, wo sie 5 Stunden hindurch blieb. Während der ganzen Zeit entströmten Schwefelgase dem siedenden Ocean. Die Seeleute wurden von den Gasen fast erstickt. Das Meerwasser war so heiß, daß es das Pech der Fugen zum Schmelzen brachte.

— Schon richtig. Lehrer: „Wie viel sind wohl, nach Angabe der Gelehrten, unter Pharao Aegypten im rothen Meer ertrunken?“ — Schüler (leise zu seinem Nachbarn): „Fragt aber der Lehrer manchmal dumm!“ — Lehrer: „Nur laut, es wird schon richtig sein!“

Wer rasch hilft, hilft doppelt. Dies kann man mit Recht von den bekannten Apotheker W. Böhlersen Katarthpillen sagen. Oft gelingt es diesem ausgezeichneten Präparat schon nach wenigen Stunden den Katarth zu beseitigen. Und warum? Weil das in diesen Pillen enthaltene Chinin die Ursachen des Katarths: die Entzündung der Schleimhäute beseitigt und somit auch den Katarth. Apotheker W. Böhlersen Katarthpillen sind 4 Dose M. 1 in den Apotheken erhältlich. Zu haben in Eisenstadt bei Apotheker Fischer.

#### Standesamtliche Nachrichten von Eisenstadt

vom 9. bis mit 15. Dezember 1891.  
Geboren: 325) Dem Maschinist Karl Albert Liebhold hier 1 S. 327) Dem Stellmacher Heinrich Alban Anger hier 1 T. Hierüber: 326 und 328) uneheliche Geburten.  
Aufgeboten: Vacat.  
Eheschließungen: 58) Der Schmied August Bernhard Kiebling in Wilkau mit der Hedwig Clara Heinz hier.  
Bestorben: 264) Der Hof- und Waffenschmied Gotthilf Leberecht Krauß hier, 80 J. 5 M. 11 T. 265) Die Christiane Wilhelmine vert. Ungethäm geb. Engelwald hier, 85 J. 10 M. 18 T. 266) Des Deconomegehilfen Hermann Julius Häupel hier Sohn, Hans Max, 8 T.  
Hierüber: 267) 1 unehel. geborenes Kind.

# Gustav Emil Tittel

am Postplatz

hält zu außerordentlich billigen Preisen empfohlen:

- Feinste gemahlene **Zucker, Puder-Raffinade, Brod-, Mellis und Raffinade**  
 1891er **Elemé-Rosinen**  
 " **Sultania do.,** Primissima  
 " **Golf-Corinthen,** große tiefblaue Frucht  
 " **Bari-Mandeln,** bitter und süß, in ausgesucht großer Waare  
 " **Genueser Citronat, Vanille und Vanillin**  
 " rein gestößene **Gewürze, Gewürzöl, Citronenöl**  
 " garantiert reine **Bayr. Schmalzbutter**  
 " **Holsteiner Tafel-Margarine**  
 " **Chinesische Thee's** neuer Ernte  
 Extrafeine **Düsseldorfer Punsch-Essenzen,** als Kaiser-, Burgunder-, Rothwein-, Erdbeer- und Cognac-Punsch in 1/2 und 1/4 Flaschen  
 " **Jamaica-Rum, Cognac und Arac**  
 Feinste französische **grosse Marbotnüsse**  
 " große **istriener und siel. Haselnüsse**  
 " **Lebkuchen,** als: Macaronen-, Mandel- u. Chokolade-Kuchen  
 " **Stearin-Tafel-Kerzen** in versch. Packungen, aus den renommiertesten Fabriken  
 " **Baum- do.**  
 " **Braunschweiger Gemüse-Conserven** in Büchsen  
 " **Braunschweiger Dörrgemüse** in Packeten, sowie  
 " **Cigarren** in 25, 50 und 100 Stück-Kistchen.



## Lodenhüte

in den neuesten Façons von 1 Mk. 80 Pf. an bei **Hermann Rau.**

## Bücklinge!

schöne fette Waare, 4 u. 5 Stk. 10 Pf.  
**Biesenbratheringe,** 3 Stück 20 Pf.  
**Kieler Sprotten,** à Pfund 40 Pf.  
**Sardellen, Sardinien, Brischlinge,**  
**Messnaer Apfelsinen,** à Dg. 80 Pf.  
**Citronen, Feigen, Pflaumen, Datteln,**  
**Preißelbeeren** mit Zucker 50 Pf., ohne 30 Pf., **frische Eier,** Mel. 90 Pf.,  
**Roth- u. Weißkraut, Sellerie, rote Rüben, Aepfel,** à 5 Liter 40 und 50 Pf. und dergl. mehr empfiehlt billigt **Ernst Bauer.**

## Christbaum-Confect

Riste 440 Stück, reichhaltige Mischung **M. 2.80.** Nach. Bei 3 Risten 1 Präsent.  
**Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.**

## Zum Weihnachtsgeschenk

passend:  
**Gestrickte Strümpfe** für Herren, Frauen und Kinder in allen Größen, vorzüglich gute Garne, schwarze waschb. **Herren- und Damenwesten, Frauen- und Kinder Röcke, Unterhosen, Anwärmer** und **Shawls** in Welle und Baumwolle u. s. w.

Achtungsvoll  
**Ernst Schröder, Strumpfstickeri,**  
 Mehrenstraße 111b.

## Feinste bayrische Schmalzbutter

empfehlen in bester Qualität  
**C. W. Friedrich.**

## Rechnungsformulare

empfehlen **E. Hannebohn.**

## Belzwaaren, Süte u. Mützen

verkaufe ich wegen Aufgabe meines Geschäftes zu äußerst billigen Preisen.

Bestellungen nach Maaf, sowie Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.

**Joh. List.**

## Nürnbergger Lebkuchen

empfehlen **H. Lohmann.**

## Sämtliche Badwaaren

in feinsten Qualitäten hält zu soliden Preisen bestens empfohlen  
**Emil Thümmler.**

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfiehlt zur

## Stollenbäckerei:

feinste reine bayr. Schmelzbutter, diverse Sorten Margarine, Zucker, Rosinen, Corinthen, Sult.-Rosinen, Mandeln, Citronat, Citronen, Gewürzöl, Citronenöl, Vanille in nur besten Qualitäten zu soliden Preisen

**Hermann Pöhland.**

**Ein Fächer** ist gefunden worden und kann von der rechtmäßigen Eigentümerin gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden im **Englischen Hof, II Treppen.**

## Nur Neuheit!

**Christbaumschmuck, Spielzeug, lackirte Blechwaaren,** als: Kochherde, Küchen u. s. w. empfiehlt äußerst billig **Louis Häupel, Klempner.**



Hüte u. Mützen in d. neuest. Formen und Farben bei **Herm. Rau.**

## Neue Wallnüsse

empfehlen **C. W. Friedrich.**

## Menschlitten.

Acht überzählige, gebraucht und neu, 1-4 Stk. von 50-60 M. p. Stück, verkauft **Alban Meichsner.**

## Ein goldenes Armband

ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Von heute an verkauft ich

## Rindfleisch,

à Pfd. 50 Pf. Fürchtgott Anger, Messingwerth.

## Neue große franz. Wallnüsse

" rheinische dto.  
 " Para-Nüsse  
 " große Haselnüsse  
 empfiehlt **Hermann Pöhland.**

In großer Auswahl zu billigsten Preisen

## Musikalien

als **Weihnachtsgeschenke** passend. Die Ausg. **Breitkopf & Härtel, Litoff, Peters** in eleganten Einbänden, auch mit hohem Rabatt empfiehlt **Hermann Kuhn's,** Musikalienhandlung, Zwicken, Regierungsplatz 1.

## Eine Parterrestube

mit Schlafstube nebst Bodenkammer u. Küche ist zum 1. Jan. zu vermieten bei **Friederike verw. Lippoldt, Langerstr. 323.**

Ein **einsp. Tafelschlitten** (Robbau), sowie ein **einsp. Korbschlitten** (gebraucht) stehen zum Verkauf bei **Karl Ernst Tamm,** Nr. 125 Crottenfée.

## Zum bevorstehenden Feste

empfehle ich mein reich sortirtes Lager in **Geschmackvollen Neuheiten.**

Besonders mache auf die geruchlosen **Patent-Wunder-Lampen** aufmerksam und bittet um gütigen Besuch

**Hermann Walther,**  
 Klempnermeister.

## GUTE WAAREN.

**B**utter, garantirt rein,  
**B**elemé- und Cesmé-Rosinen,  
**B**osinen ohne Kern,  
**B**eue süsse u. bittere Mandeln,  
**B**ochfeine blaue Corinthen,  
**B**erikanische Apfelschnitte,  
**B**affinade, ganz und gemahlen,  
**B**ampfpäpfel, Backpflaumen.  
**L**ompenzucker,  
**L**orangeat, Citronat,  
**L**echt türkisch Pflaumenmus,  
**L**alz- und Schmelz-Margarine,  
**L**itronen, Citronenöl,  
**L**ochfeine Bourbon-Vanille,  
**L**echt Dresdener Gewürzöl,  
**L**eingemahlene u. ganze Gewürze.

## MÄSSIGE PREISE.

Am 10. ds. sind in der „Union“ ein Paar **Damen-Gummischuhe** verkauft worden und sind dieselben gegen Umtausch bei Herrn **Brehme** abzuholen.

**BERNHARD LOESCHER.**

# Gasbeleuchtungs-Actien-Verein Eibenstock.

Nachdem in der am 6. November 1891 abgehaltenen Generalversammlung die Ergänzungswahl des Ausschusses vorgenommen worden ist, hat dieser in seiner Sitzung vom 9. Dezember die Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters bewirkt. Der Ausschuss besteht demnach aus folgenden in Eibenstock wohnenden Herren:

- Herrn Kaufmann **A. L. Unger**, als Vorsitzenden.
- „ **Wilhelm Dörfel**, dessen Stellvertreter.
- „ Privatmann **C. G. Seidel**.
- „ Commerzienrath **Hirschberg**.
- „ Kaufmann **Eugen Dörfel**.
- „ **Carl Lipfert**.

Solches wird hiermit in Gemäßheit von § 39 des Statuts bekannt gemacht. Ferner sind in derselben Sitzung des Ausschusses, nachdem der Stadtrath zu Eibenstock wiederum die Auslösung von zwanzig der noch nicht im Besitz der Stadtgemeinde Eibenstock befindlichen Gasaktien beantragt hat, vom unterzeichneten Direktorium folgende Aktien ausgelost worden: **26. 39. 124. 129. 132. 156. 163. 235. 260. 295. 312. 317. 380. 411. 833. 871. 874. 920. 966. 986.**

Die Inhaber dieser ausgelosten Aktien werden gemäß § 19 des Statuts hieron mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, die in ihrem Besitze befindlichen ausgelosten Aktien nebst Dividendenleihen III und Dividendenscheinen, ausschließlich des am 1. November 1892 fälligen Dividendenscheines 3, zu dessen Zurückbehaltung sie nach § 18 des Statuts berechtigt sind, bis zum 30. Oktober 1892 bei dem unterzeichneten Direktorium einzureichen. Die Auszahlung der Beträge hat im Monat November 1892 zu erfolgen.

Eibenstock, den 12. Dezember 1891.

**Der Gasbeleuchtungs-Aktien-Verein.**

Das Direktorium: **Dr. Körner.**

# Beschäfts-Übernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Eibenstock und Umgegend hiermit zur gest. Nachricht, daß ich den Gasthof zu

## Stadt Dresden

von meinem Schwager Hrn. Julius Selbmann käuflich erworben und mit dem heutigen Tage die Bewirtschaftung desselben übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste stets aufmerksam und gut zu bedienen und bitte ich, mein Unternehmen wohlwollend unterstützen zu wollen.

Eibenstock, 15. Dezember 1891.

Hochachtungsvoll

**Hermann Wolff.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Empfehlung nehme ich Veranlassung, hierdurch allen Denen herzlichst zu danken, welche mir bei Ausübung der Gastwirtschaft ihren werthen Besuch gütigst haben zu Theil werden lassen und verbinde damit den Wunsch, daß mir dadurch in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen auch meinem Nachfolger durch freundlichen Zuspruch unter steter Beachtung des Spruches bekunden zu wollen:

„Leben und leben lassen“.

In dankbarer Erinnerung

**Julius Selbmann.**

# Zur Stollenbäckerei

empfehle sämtliche **Backwaaren** in guten Qualitäten zu billigen Preisen

**C. W. Friedrich.**

Die **allergünstigste** Gelegenheit zu wirklich billigem Einkauf der Festgeschenke bietet **Der Total-Ausverkauf** von **L. Simon.**

Einen Posten **hocheleg. moderne Façons Damen-Jaquetts** hatte Gelegenheit **spottbillig** einzukaufen u. empfehle solche, um damit **schnell** zu räumen, zu **auffallend billigen Preisen.**

**A. J. Kalitzki Nachflgr.**

Inh.: **H. Neumann.**

## Auction.

Nächsten Montag, 21. d. M. von **Vorm. 9 Uhr** an kommt der **Nachlaß** des weil. Herrn **Süchtgott Fuchs**, Vangestraße Nr. 323, bestehend in **Möbels, Betten, Matratzen, Klempnerhandwerkzeug** u. A. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. **Die Hinterlassenen.**

## Für Rettung von Trunksucht

vers. Anweisung nach 16jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Privatanstalt Villa-Christina** bei Säckingen, Baden.

## Flüssige Bronzefarben

für den Hausgebrauch zum Bronziren von **Körbchen, Gypsfiguren, Gefen, Bilderrahmen** u. empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

## Muster-Absfälle

von älteren **Cantille-Streifen** werden pr. Kilo mit **M. 1.50** zu kaufen gesucht. Offerten mit Chiffre **Z. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Um mein großes Lager **sämmtlicher Artikel** in **Herren-, Damen-, u. Kinder-Garderobe** **Leinen-, Baumwoll-Waaren, Kleiderstoffen** u. c. möglichst zu räumen, ermäßige ich die schon **bisher billigen Preise** noch ganz bedeutend, so daß eine **günstigere Gelegenheit** zu Einkäufen von anderer Seite **gänzlich ausgeschlossen** ist. Bei Bedarf bitte um Berücksichtigung und meine Preise zu vergleichen.

**A. J. Kalitzki Nachflgr.**  
Inh.: **H. Neumann.**

## Mein reichhaltiges Lager in Tisch-, Wand-, Hänge- u. Zuglampen



empfehle billigt u. bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

**Emil Glassmann.**

**Teppichfelle,** echt **chinesische Schaffelle** in **Naturfarbe** zu **M. 4.00** und **M. 3.00** empfiehlt **L. Simon.**

## Zu den Festtagen

empfehle:  
**Frischgeschoss. Hasen**  
**Fette Gänse, Pfc. 65 Pf.**  
**Enten**  
**Truthühner, Poularden**  
**Capaunen, Fasanen**  
**Birkwild, Haselwild**  
**Rehrücken, Rehkeulen**  
**Hirschrücken & Keulen**  
sowie  
**Lebende Karpfen**  
„ **Schleien**  
**Frischen Zander** als auch  
**Whitstable-Austern**  
**Amerikanische Austern**  
**Geräuch. Lachs, Aal**  
**Astrachaner Caviar**  
**Ural-Caviar etc. etc.**  
**Max Steinbach.**

## Neue Wallnüsse

empfehle **Hermann Seidel,** Mohrenplatz.

## Steinkohlen,

das Viertel **50 Pf.**, **Böhmische Briquetts,** 100 Stück **85 Pf.**, empfiehlt **Hermann Seidel,** Mohrenplatz.

Auf Wunsch frei ins Haus.

## Gesflügelzüchter-Verein.

Heute **Donnerstag, Abends 8 Uhr** **Hauptversammlung** im **Feldschloßchen.** Der **Vorstand.**

## Zur guten Quelle.

Heute **Donnerstag: Scats und Schafkopf-Abend.**